



## Konzept der Kindertagesstätte St. Gallus - Bereich Kindergarten-

ZWEI DINGE SOLLTEN KINDER VON UNS BEKOMMEN:  
WURZELN UND FLÜGEL (GOETHE)

KINDERTAGESSTÄTTE ST. GALLUS

BLASENBERGSTR. 15 +19

88175 SCHEIDEGG

TEL: 08381/ 3768

E-MAIL: [KITA.ST.GALLUS.SCHEIDEGG@BISTUM-AUGSBURG.DE](mailto:KITA.ST.GALLUS.SCHEIDEGG@BISTUM-AUGSBURG.DE)

## Vorwort des Trägers

Liebe Eltern, liebe Interessierte unserer Einrichtung,

seit 1972 nimmt die katholische Kirchenstiftung St. Gallus mit der Kindertagesstätte St. Gallus die Aufgabe und Verantwortung wahr, sich an der Erziehung von Kindern und der Unterstützung von Familien zu beteiligen.

2

Im Laufe dieser Jahre hat sich unsere Einrichtung stetig weiterentwickelt, um von den Rahmenbedingungen und der pädagogischen Ausrichtung Kindern und Eltern gerecht zu werden. Mit dem Angebot unserer Kindertagesstätte gibt die katholische Kirche eine Antwort auf die vielfältigen Lebenssituationen von Familien. Wir wollen Sie als Familie im Rahmen unserer Möglichkeiten in Ihrer Erziehungsverantwortung unterstützen.

Heute ist unsere kath. Kindertagesstätte St. Gallus eine Integrative Einrichtung mit sieben Kindergartengruppen und zwei Gruppen in der Schulkindebetreuung.

In der vorliegenden Konzeption formulieren wir, was uns heute für die Zukunft dieser Generation von Kindern, Eltern, pädagogischem Fachpersonal und katholischer Kirchenstiftung als Träger wichtig ist. Bei aller Veränderung ist unser Auftrag gleich geblieben: Den Menschen mit seiner von Gott geschenkten unverlierbaren Würde in den Mittelpunkt zu stellen. Das drückt das Motto unseres Kindergartens aus: „Geben und empfangen“. „Geben und empfangen“ entspricht dem Grundauftrag der Kirche, ist Kirche konkret.

Unser Ziel ist es durch unsere qualifizierten Mitarbeiter/innen den Kindern eine zweite Heimat und den Raum für Entfaltung zu geben. Aus diesem Grunde arbeiten wir nach den fachlichen Qualitätsstandards der Diözese Augsburg, dem Caritasverband und den Rahmenbedingungen des BayKiBiG.

Ich wünsche den Kindern und Eltern eine glückliche Zeit in unserer kath. Kindertagesstätte St. Gallus, an die sie sich gern erinnern.

Es grüßt Sie im Namen der Kirchenverwaltung

Jürgen Huber, Verwaltungsleiter

# Konzept Kindergarten

---

---

## Inhaltsverzeichnis

Unser Träger	Seite 2 / 4
Leitbild	Seite 5
Chronik der Kita St. Gallus	Seite 6 - 8
A) Unser Rahmen	
die Kita – ein Ort für Kinder	Seite 9
Öffnungszeiten / Kosten	Seite 10
Unser Team – gemeinsam individuell	Seite 11
Unsere Räume / das Außengelände	Seite 11 - 13
B) Grundlagen unserer Bildungsarbeit	
Lebensbezogener Ansatz	Seite 13 – 15
Zielgerichtetes Arbeiten	Seite 16 – 20
Elternarbeit	Seite 21
Tagesablauf	Seite 22 – 23
Nachmittagsprojekte	Seite 23 – 24
Übergänge gestalten	
1. Eingewöhnung	Seite 25 - 26
2. Übertritt in die Schule / in die Schuki	Seite 26 – 27
Gemeinsames (Mittag-) Essen	Seite 28
C) was uns auszeichnet	
der Naturtag	Seite 29
die Waldwochen	Seite 29 – 30
warum der Naturtag so wertvoll ist	Seite 31
Inklusion / Integration	Seite 32 – 33
D) wie wir Qualität sichern	Seite 33 - 34
Vernetzung	Seite 34

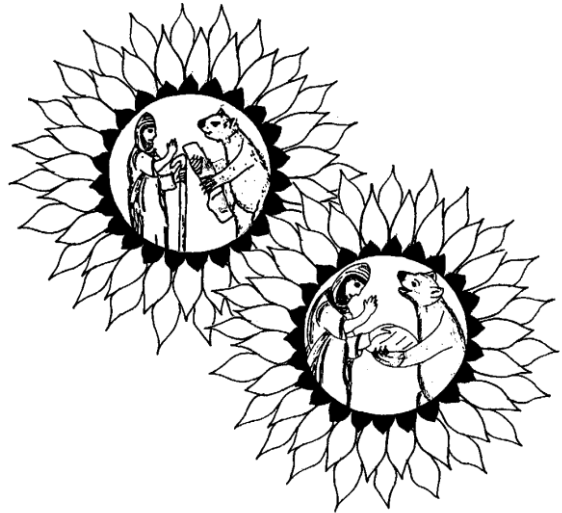
## Unser Träger

---

4

Träger der Kath. Kindertagesstätte St. Gallus ist die

Kath. Kirchenstiftung St. Gallus  
Pfarrweg 7  
88175 Scheidegg  
08381-92490



Die Trägerschaft wird vertreten durch Pfarrer Dr. Joachim Gaida und Verwaltungsleiter Jürgen Huber.

Unsere Kath. Kindertagesstätte St. Gallus hat einen staatlichen sowie einen kirchlichen Auftrag. In unseren Kindertageseinrichtungen werden Kinder aller Konfessionen aufgenommen.

Seit Beginn der katholischen Trägerschaft hat sich der Kindergarten stets weiterentwickelt. Mit Eintritt des neuen Bayerischen Bildungs- und Betreuungsgesetzes im August 2005 hat sich der Kindergarten St. Gallus zur Kindertagesstätte St. Gallus mit Kindergarten und Schulkindbetreuung gewandelt.

Diese Entwicklung zeigt auch, dass es der Trägerschaft ein Anliegen ist, dem politischen Geschehen Sorge zu tragen und dem Bedarf der Familien gerecht zu werden.

# Konzept Kindergarten

---

---

## Leitbild

---

Die Kindertagesstätte St. Gallus steht unter der Trägerschaft der kath. Kirchenstiftung St. Gallus und orientiert sich als kirchliche Einrichtung am christlichen Gottes-, Welt- und Menschenbild und an den dazugehörigen Werten.

Die Kindertagesstätte St. Gallus arbeitet auf der Basis und der Zielsetzung des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (KJHG), des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG) und dessen Ausführungsverordnung. Daraus ergibt sich der Betreuungs-, Bildungs- und Erziehungsauftrag für Kinder und deren Förderung zur Entwicklung einer "eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit." <sup>1</sup>

Die inhaltliche Grundlage der Arbeit bildet im Bereich des Kindergartens der „Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan“ (BEP), welcher elf verschiedene Bildungsbereiche vorsieht.

Die Kindertagesstätte St. Gallus ist offen für Kinder und Familien unterschiedlicher sozialer, kultureller und religiöser Herkunft. Unsere Angebote sind einladend, bedarfsgerecht und tragen somit zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf bei.

Das Angebot der Einrichtung dient insbesondere der Förderung der Chancengleichheit. Seit 2007 sind wir eine anerkannte integrative Einrichtung. Alle Kinder werden in der Einrichtung in einer ganzheitlichen Weise umfassend gefördert. Dabei steht das einzelne Kind als unverwechselbares Individuum im Mittelpunkt. Wichtige Aspekte der Arbeit sind dabei insbesondere die sprachliche, sowie sensomotorische Förderung.

Die Kindertagesstätte St. Gallus vernetzt sich mit ihrem Umfeld und kooperiert mit pädagogischen und sozialen Diensten.

Die Einrichtungskultur ist geprägt von Motivation, Engagement und Transparenz. Die ständige Kommunikation aller Beteiligten untereinander und die Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung sichern die Umsetzung des Trägerauftrages im Rahmen des bereichsübergreifenden Qualitätsmanagementsystems.

Die Kirchenstiftung St. Gallus ist sich der Bedeutung kirchlicher Kindertageseinrichtungen bewusst. Sie sichert die Arbeitsplätze durch vorausschauende Planung und setzt auf die Elemente von Qualitätssicherung und -entwicklung.

---

<sup>1</sup> §1(1) Sozialgesetzbuch –Kinder- und Jugendhilfegesetz-

## Chronik der Kita St. Gallus

6



„Am 2. November **1912** hielten drei Volksschullehrerinnen, eine Handarbeitslehrerin, eine Kindergärtnerin und zwei Hausschwestern Einzug in die neuerbaute Schule in Scheidegg...“ Dieses Zitat stammt aus der Chronik der Dillinger Franziskanerinnen – die Anfänge unseres Kindergartens St. Gallus. Auf einem Gruppenfoto zählen wir 64 Kinder. Für die damalige Zeit eine durchaus normale Gruppenstärke für einen eingruppigen Kindergarten! Heutzutage undenkbar, besteht eine Regelgruppe doch mittlerweile aus höchstens 25 Kindern.

Im Jahr **1962** übernahm **Schwester Antrudis** die Kindergartengruppe und zog mit den Kindern im Pfarrheim ein, damals noch in gemeindlicher Trägerschaft.

Das neue Kindergartengesetz von **1972** führte dann zum Neubau eines 4-gruppigen Kindergartens und **1976** zum Einzug in das noch heute bestehende „Haupthaus“.



Die Trägerschaft übernahm die Kath. Kirchenstiftung St. Gallus Scheidegg, die Leitung wurde **Sr. M. Charis**.



Im Kindergartenjahr **1993/94** wurde der Platz erstmals zu knapp, was zur Eröffnung einer 5. Kindergartengruppe in der Schule führte, sowie zum Neubau des **Hauses St. Magnus**. Dieser zweite Kindergarten sollte Platz bieten für zwei zusätzliche Kindergartengruppen und wurde im **September 1997** eröffnet unter der Leitung von Frau **Barbara Schorer**. Ab diesem Zeitpunkt waren alle Kinder erstmals wieder versorgt, die Gruppe zog aus der Schule in den Neubau am Kurpark um.



Umbau Eingang im Jahr 2000



Nach sage und schreibe **31 Jahren** verabschiedeten wir **Schwester Charis**, die sich in Dillingen neuen Herausforderungen stellte. Daraufhin übernahm Frau **Dorothea Sutter** am 27.08.07 die Leitung des Kindergartens St. Gallus. Sie erweckte u.a. unsere erste integrative Gruppe zum Leben.

# Konzept Kindergarten

Im **September 2008** durfte sich die Schulkindbetreuung freuen, endlich einen eigenen Gruppenraum im Erdgeschoß des Hauses St. Gallus zu bekommen.

Kurze Zeit später gab es ebenfalls neue Räumlichkeiten - diesmal für die Aller kleinsten: im **Februar 2009** wurde die Krippengruppe im Haus zur Sonne ganz neu eingerichtet. Zuvor waren die Ein- bis Dreijährigen im Rahmen der Großtagespflege in Räumen des Kindergartens untergekommen. Den Zuwachs durch die Krippe, wie auch die „Schuki“ machte aus unserem Kindergarten schließlich eine **Kindertagesstätte**.

Im Jahr **2011** stand der Kita eine große Herausforderung bevor: die **ENERGETISCHE SANIERUNG** des 35 Jahre alten Gebäudes. Das Team mit den bestehenden vier Kindergartengruppen, sowie der Schulkindbetreuung, machten sich auf den wohl größten Umzug ihrer Karriere.



Zwei Kiga-Gruppen, wie auch die Schuki kamen in der Schule unter, die beiden anderen hielten im Pfarrheim Einzug. Das komplette Gebäude wurde geräumt und entkernt. Nach gelungener Sanierung durften schließlich alle wieder zurück an ihre gewohnten Plätze und feierten am **24.11.11** den Wiedereinzug.

Im Kiga-Jahr **2011/12** verabschiedeten wir *Frau Sutter* in die Elternzeit und begrüßten am **1.10.12** Frau **Stefanie Lau** als neue Leitung im Hause Gallus.



Elternecke / Garderoben im Haupthaus

Durch die stetig wachsende Kinderzahl musste ab **September 2013** Platz geschaffen werden für eine zweite Krippengruppe, die im Kindergarten **St. Magnus** ihr Zuhause fand. Durch diesen Zusammenschluss übernahm *Frau Lau* die Gesamtleitung beider Häuser – St. Gallus und St. Magnus. Auch die Schuki bekam **2013** ihre ganz eigenen Räumlichkeiten, ausgelagert in der Grundschule Scheidegg mit eigenem Eingang.

Ziemlich bald war klar, dass nun auch der Kindergarten mehr Platz benötigt, gleich für zwei zusätzliche Gruppen! Da die beiden Häuser Gallus und Magnus aber bereits ausgelastet waren, musste nach neuen (Übergangs-)Möglichkeiten gesucht werden.



Personalzimmer, Platz für alle Teammitglieder

Dies führte zu folgenden Umstrukturierungen ab **1.09.14**:

- die Krippengruppe zog aus dem Haus zur Sonne ins Haus Magnus um
- die noch bestehende Kindergartengruppe im Haus Magnus zog in die dortige Turnhalle um und verwandelte diesen für die nächsten drei Jahre in ein geräumiges Gruppenzimmer
- im leer gewordenen Gruppenzimmer des Hauses zur Sonne entstand die **6. Kiga-Gruppe**, die bis heute als Außengruppe der Kita besteht
- der Singverein musste schweren Herzens aus den Räumen der Grundschule ausziehen, so dass diese für den Kindergarten umgebaut werden konnten
- die **7. Kiga-Gruppe** zog daraufhin am **1.09.15** im Untergeschoß der Grundschule ein

Um den Kindern hinsichtlich ihrer individuellen Entwicklung und eventuellen Entwicklungsverzögerungen noch besser gerecht zu werden, wurde zudem im **September 2015** eine zweite integrative Gruppe eröffnet. Deren Gruppenstärke reduzierte sich damit auf 15 Kinder.

Im Jahr **2017** ging es schließlich mit dem lang ersehnten Anbau an das Hauptgebäude St. Gallus los. Nach der Fertigstellung konnten im **Oktober 2017** die ausgelagerten Kiga-Gruppen aus dem Haus Magnus und dem Schulgebäude in den Neubau umziehen. Die frei gewordenen Räumlichkeiten in der Schule werden mittlerweile von der Großtagespflege genutzt, die hier eine Spielgruppe eingerichtet hat.



Im Jahr **2017** verabschiedeten wir zudem *Frau Lau* in die Elternzeit und begrüßten am **1.07.17** Herrn **Tobias Hellenbrand** als neue Leitung der Kita St. Gallus. In diesem Zuge wurde das Haus Magnus zum eigenständigen Krippenhaus unter der Leitung von Frau **Simone Sinz**, die sich seit Sommer **2020** in Elternzeit befindet. Seither leitet **Margarete Eggersdorfer** das Krippenhaus St. Magnus mit zwei bestehenden Krippengruppen. Die Kindertagesstätte St. Gallus bietet Platz für 7 Kindergartengruppen und 2 Gruppen in der Schulkindbetreuung.

Um den Inklusionsgedanken noch näher zu leben, werden seit **September 2020** in allen Gruppen Kinder mit Behinderung/Entwicklungsverzögerung aufgenommen (siehe Inklusion/Integration). Die Gruppenstärke liegt bei 18 bis 22 Kindern pro Gruppe im Kindergarten.





# Konzept Kindergarten

## A) Unser Rahmen

### Die Kita - ein Ort für Kinder

Die Kindertagesstätte St. Gallus ist ein Ort, an dem Kinder ein zeitweiliges Zuhause finden - in weit umfassenderem Rahmen als im klassischen Kindergarten. Sie erleben einen geregelten Tagesablauf, in dem sie sich gut orientieren und wohl fühlen können. Attraktive Räumlichkeiten, ein kindgerecht gestalteter Alltag und ein engagiertes, kompetentes Team tragen dazu bei, dass sich die Kinder in einer wertschätzenden Atmosphäre wohl fühlen und glücklich „SEIN“ können.

Unser Haus bietet Platz für gesamt **200 Kinder** im Alter zwischen **zwei und 10 Jahren**. Die Arbeitsform orientiert sich am kooperativen Modell, d.h. die Gruppen (Kindergarten und Schulkindbetreuung) stellen auch bei uns eine jeweils feste Einheit dar, wichtig ist jedoch das Miteinander.

Grundlage hierfür ist die Vereinigung der unterschiedlichen Altersgruppen unter einem Träger. Dadurch ist das soziale Miteinander stark ausgeprägt, die Kinder unterstützen sich gegenseitig. So streben wir stets gemeinsame Schnittpunkte und Aktionen an, bei denen sich Kinder aller Altersgruppen treffen können, um so Kontakte und Freundschaften zu knüpfen. Auch der Übergang vom Kindergarten in die Schulkindbetreuung und Schule wird durch die enge Zusammenarbeit erleichtert.

In den **sieben Kindergartengruppen** betreuen wir rund **150 Kinder** im Alter zwischen 2,8 Jahren bis zum Schuleintritt. Die Gruppenstärke liegt dabei zwischen 18 und 22 Kindern.

### Wie wir Kinder sehen

Unser Bild vom Kind entspringt dem lebensbezogenen Ansatz und folgt den Grundlagen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans, was sich wie folgt darstellt:



## Öffnungszeiten

Der Kindergarten ist von Montag bis Donnerstag täglich ab **7.00 Uhr bis 17.00 Uhr** für Sie und Ihre Kinder da. Am Freitag schließt der Kindergarten um 16.00 Uhr. Die konkrete Buchungszeit kann jedoch individuell verschieden gestaltet werden und richtet sich nach den Bedürfnissen des Kindes und der Eltern. Als pädagogische **Kernzeit** ist jedoch die Zeit von **8.00 bis 12.00 Uhr** definiert.

10

## Kosten

Die Kindergartenbeiträge sind in Bayern gestaffelt und an die Höhe der gebuchten Wochenstunden geknüpft. Je nach Anzahl der gebuchten Wochenstunden ergibt sich daraus die monatliche Gebühr. Die Mindestbuchung liegt bei 20 Wochenstunden. Der Beitrag inkludiert das Betreuungsgeld, sowie das Spielgeld.

<b><u>Monatliche Gebühren:</u></b>	20 Stunden	90,00 €
	20-25 Stunden	97,00 €
	25-30 Stunden	104,00 €
	30-35 Stunden	111,00 €
	35-40 Stunden	118,00 €
	40-45 Stunden	125,00 €
	45-49 Stunden	132,00 €

„Mit Wirkung ab dem 1. April 2019 werden die Elternbeiträge für die **gesamte Kindergartenzeit** mit **100 € pro Kind und Monat** vom Freistaat Bayern **bezuschusst**. Der Beitragszuschuss wird mit einer Stichtagsregelung an das Kindergartenjahr gekoppelt. Er gilt ab dem 1. September des Jahres, in dem das Kind drei Jahre alt wird, und wird bis zur Einschulung gezahlt.“<sup>2</sup>

→ Dieser Beitragszuschuss wird automatisch mit der monatlichen Gebühr verrechnet, sodass ggf. ein Restbeitrag pro Monat abgerechnet wird.

Bei uns kann auch täglich ein warmes **Mittagessen** gebucht werden, das aktuell (Stand April 2021) bei **3,45 €** im Bereich Kindergarten und bei 3,75 € bei der Schulkindbetreuung liegt. Das Mittagessen kann täglich individuell zu- oder abgebucht werden und erfolgt über den Dienstleister „kitafino“. Näheres dazu finden Sie in unserem Mittagessen-Flyer.

<sup>2</sup> Information des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales

# Konzept Kindergarten

## Unser Team – gemeinsam individuell

In jeder Gruppe stehen den Kindern mindestens **zwei feste Bezugspersonen** (ein/e ErzieherIn, ein/e KinderpflegerIn und/oder ein/e PraktikantIn) zur Verfügung. Diese pädagogischen Fachkräfte werden zusätzlich von einer Fachkraft für Inklusion und Sprachförderung, sowie von Springerkräften unterstützt.

Darüber hinaus zählen wir einen Hausmeister, eine Hauswirtschafterin und Reinigungskräfte zu unseren fleißigen Helfern.

Wir als pädagogische Fachkräfte wollen die Kinder in ihrer individuellen Entwicklung ein Stück begleiten und ihren wachsenden Wurzeln – Stärke verleihen. Die Individualität eines jeden einzelnen Teammitglieds sorgt dabei für **vielfältige Ressourcen**, von denen jeder – Kinder wie Kollegen/innen – profitieren und daraus schöpfen kann. Bei uns hat jede Gruppe ihre ganz eigenen Stärken, die sich trotz – oder gerade wegen - ihrer Individualität ins große Ganze einfügen.



11

## Unsere Räumlichkeiten

Beginnen wir unsere Erkundungstour am **Haupteingang** und biegen *rechts* in den **Altbau** ab. Dort befinden sich im oberen Stock die Gruppenräume auf der rechten Seite. Die erste Gruppe ist die **Apfelbaumgruppe**, gefolgt von der **Kirschbaum-**, der **Kastanien-** und der **Zwetschgenbaumgruppe**. Unsere Gruppenräume kommen mit einem abwechslungsreichen Angebot an Spielbereichen der Vielfalt der kindlichen Bedürfnisse entgegen. So findet man hinter jeder Gruppentür:

**KONSTRUKTIONSBEREICH (BAUECKE):** ist mit verschiedenen Bau- und Legematerialien ausgestattet. Im Umgang mit einfachen Bauklötzen lernt das Kind die Gesetze der Schwerkraft und der Statik kennen. Die vielfache Verwendbarkeit fördert Flexibilität, Denkfähigkeit und Kreativität.

**ROLLENSPIELBEREICH (PUPPENECKE):** ist dem alltäglichen Leben angepasst. Die Kinder verarbeiten im Spiel ihre Erfahrungen und Wahrnehmungen des täglichen Lebens und üben sich so im lebenspraktischen Bereich.

**KUSCHEL- UND BÜCHERECKE:** lädt zum Ausruhen und Höhlen bauen ein. Dabei werden die taktile, vestibuläre, sinnliche Wahrnehmung und das Körpergefühl gestärkt. Zusätzlich liegen Bilderbücher aus, welche förderlich für Sprache, Wahrnehmung, Sensibilität, Beobachtung und Konzentration sind.

KREATIVBEREICH (MALTISCH): fördert die Kreativität der Kinder und schult die feinmotorischen Fertigkeiten. Unterschiedliche Materialien laden zum Experimentieren und Ausprobieren ein. Der Umgang mit den Arbeitsmitteln wird erlernt.

TISCHE UND TEPPICHE FÜR DAS DIDAKTISCHE SPIELMATERIAL: dazu zählen alle Brett- und Kartenspiele, Puzzle, Konzentrationsspiele, etc. Die Kinder lernen, sich an Regeln zu halten und erfahren, was es heißt, zu gewinnen und zu verlieren.

12

Zusätzlich besitzen die Gruppenräume im Altbau eine **Hochebene** und teilen sich jeweils mit der Nachbargruppe einen **Nebenraum**, in dem man z.B. Freunde aus der anderen Gruppe treffen kann.

Gehen wir weiter zur **Küche**, diese befindet sich auf der linken Seite des Altbaus. Die Kinder können sich hier jederzeit Sprudelwasser am „Zapfhahn“ einschenken und helfen täglich mit, das Geschirr für Brotzeit und Mittagessen herzurichten. Dieser Bereich wird gerne für Koch- und Backangebote von den Gruppen genutzt und ist Dreh- und Angelpunkt des Mittagessens. Im Anschluss an die Küche gibt es ein großes **Personalzimmer**, das nicht nur für Team- und Elterngespräche eingerichtet ist, sondern auch für die Pausen der Teammitglieder.

Direkt vor der Küche steht eine kleine **Elternecke** mit Kaffeevollautomaten, welche zum Verweilen einlädt und besonders in der Eingewöhnungszeit gerne genutzt wird.

Weiter hinten ist das **Kinderbad** zu finden, das neben den Kinderklos auch einen separaten Wickelbereich beinhaltet. Im Anschluss befindet sich der **hintere Ausgang**, der über unseren **Garten** zur großen Treppe Richtung **Parkplatz** und **Schule** führt.

Bewegen wir uns zurück zum Haupteingang, passieren wir zunächst das **Leitungsbüro**, gefolgt vom **Medienraum**, dessen Computer, Drucker und Bücher wichtige Elemente unserer pädagogischen Arbeit „im Hintergrund“ darstellt.

Im **Untergeschoss** befindet sich das **Musikzimmer**, das allerlei Musikinstrumente beherbergt und nicht nur zum Lauschen, Ausprobieren und Entspannen einlädt. Dieser Raum wird zudem für Kleingruppenangebote genutzt, wie „Sprachmäuse“ oder „Wuppi“, welches das phonologische Bewusstsein stärkt. Dahinter schließt sich der **Turnraum** an, der durchwechselnd von allen Gruppen genutzt wird. Ein **Material- und Möbellager** schließt das Untergeschoss ab.

Biegen wir im **Haupteingang links** ab, gelangen wir in den **Neubau**. Hier gibt es in der unteren Etage die **Birnbaumgruppe**. Zu ihr gehört der Gruppenraum mit integrierter Küche, ein Nebenraum und ein eigenes Kinderbad. In diesem Stockwerk ist zudem das **Spiegelzimmer** zu finden, welches für Kleingruppenangebote aller Gruppen, sowie zum Ruhen/Schlafen nach dem Mittagessen genutzt wird.

In der oberen Etage ist die **Sternengruppe** zuhause, sowie ein **Therapieraum** und das **Spieland** eingerichtet. Wie der Name schon sagt, ist im Spieland unser Spielager untergebracht, der Therapieraum wird u.a. für Ergotherapie, Logopädie oder heilpädagogische Spielförderung genutzt (genauere Infos dazu unter „Inklusion/Integration“).

# Konzept Kindergarten

---

Entfernen wir uns vom Haupteingang in Richtung Dorfmitte, kommen wir zu unserer Außengruppe, die **Haselnussbaumgruppe**, die im **Haus zur Sonne** untergebracht ist. Zu ihr gehören ein Gruppenzimmer, eine separate Küche, ein Kinderbad, sowie ein Nebenraum.

## Außengelände der Kita St. Gallus

Jede Gruppe hat jederzeit den Zugang zum Garten, der sich rund um das Kindergartengebäude erschließt. Im Laufe der Jahre haben wir viele Erfahrungen darüber gesammelt, was draußen für die Kinder wichtig ist: Sandkästen, Höhenunterschiede (Hügel, Gräben, schiefe Ebenen), Schaukeln, Spielhäuser, kleine Rückzugsecken, Rasenflächen, Bäume, Sitzplätze, Klettermöglichkeiten, Beete und Sonnenschutz.

Uns ist es wichtig, dass sich die Kinder draußen ausreichend bewegen können und Plätze zum Spielen finden. Kinder brauchen viele kleine Orte und Herausforderungen, um sich ganzheitlich entwickeln zu können. Deshalb gehen wir je nach Witterung und individuelle Planung der Gruppen möglichst jeden Tag in einen der unterschiedlichen Gartenbereiche (oberer Garten am „Beachhouse“ / unterer Garten / Spielplatz unterhalb der Schule)

## B) Grundlagen unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit

Die bayerische Verfassung beschreibt als das Kernziel der Elementarpädagogik:

*„Die Kinder sollen zu gesellschaftsfähigen und selbständigen Wesen erzogen werden.“*

Um dieses ambitionierte Ziel verfolgen zu können, hat die Kindertagesstätte St. Gallus dem **LEBENSBEZOGENEN ANSATZ** ihre Arbeit zu Grunde gelegt.

## Lebensbezogener Ansatz

Es gibt verschiedene pädagogische Bildungsansätze.

Der **lebensbezogene Ansatz** ist einer davon. (Norbert Huppertz, 1990 Freiburg)

Im Mittelpunkt dieser Pädagogik steht das Kind. Die pädagogische Fachkraft spielt dabei eine wichtige Rolle, indem sie/er „das Leben“ jedes einzelnen Kindes im Auge hat und ihre/seine Arbeit darauf „bezieht“ – lebensbezogen.<sup>3</sup>

Der „**lebensbezogene Ansatz**“ beinhaltet unter anderem Leben als Wert, Er-leben, gemeinsam Leben, leben mit besonderen Bedürfnissen, Leben in der Gesellschaft und Realitätsnähe.

---

<sup>3</sup> Norbert Huppertz: Der lebensbezogene Ansatz im Kindergarten, PAIS- Verlag e.V., S.15ff

## 1. Das Bild des Kindes



- *Ich bin kein Erwachsener – auch kein **kleiner** Erwachsener.*
- *Ich bin kein Tier, das es zu dressieren gilt.*
- *Ich bin kein Wesen, das es zu bändigen gilt.*

Das Kind ist eine eigenständige Persönlichkeit – einmalig, individuell und unverwechselbar. <sup>4</sup>

14

## 2. Pädagogische Ziele und Werte

Das Kind soll mit offenen Augen durch die Welt gehen. Mit seiner aufgeschlossenen Persönlichkeit kann es Mitmenschen, Lebewesen und der Natur mit Akzeptanz, Toleranz und Achtsamkeit begegnen. Das Kind entwickelt ein Natur- und Umweltbewusstsein, sowie Gemeinschafts- und Friedensfähigkeit.

Weitere Impulse des lebensbezogenen Ansatzes:

- **Maßhalten und verzichten können**
  - Das Gegenteil: Mentalität der Überfluss- und Wegwerfgesellschaft
- **Individuelles Denken und Durchhalten, Zivilcourage**
  - Das Gegenteil: gleichgültig in den Tag leben und alles „den Experten“ überlassen, nur nicht gegen den Strom schwimmen und etwa anecken, selbst wenn man vom Richtigen überzeugt ist.<sup>5</sup>



## 3. Formen und Methoden der sozialen Bildungsarbeit



### ○ **Freispiel**

Freispiel nennt man den Zeitabschnitt, in welchem die Kinder den Bereich, das Spielzeug und einen Spielpartner selbst wählen dürfen. Das Kind wird in seiner Selbstständigkeit gefördert und gleichzeitig wird das „Wir“-gefühl gestärkt. Es finden wichtige Entwicklungsschritte im sozial-emotionalen Bereich statt: Entscheidungen treffen, Kontaktaufnahme, rücksichtvolles Handeln, Meinung vertreten, Kompromisse eingehen, usw.

<sup>4</sup> Ebd. S22

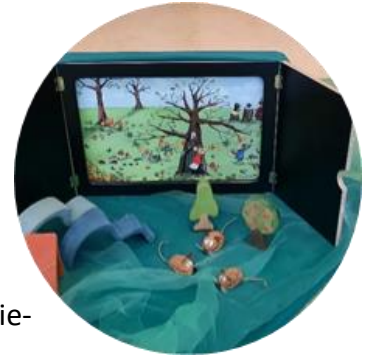
<sup>5</sup> Ebd. S.44f

# Konzept Kindergarten

## ○ **Bildungsangebote**

„Bildung und Lernen sind lebenslange Prozesse!“<sup>6</sup>

Wir bieten Angebote aus verschiedensten Bildungsbereichen (Sprache, Naturwissenschaft, sozial-emotionale Kompetenz, ...) in den unterschiedlichsten Formen an (Bilderbücher, Gespräche, Bewegungseinheiten, Experimente, ...). Den Kindern wird dabei ein ganzheitliches Lernen auf spielerische Art ermöglicht. Wichtig ist uns dabei, die Kinder in ihrer Entwicklung dort abzuholen, wo sie gerade stehen und sie in den verschiedenen Bereichen mitgestalten zu lassen.



15



## ○ **Naturerlebnisse**

Das **aktive Er-leben** verschiedener Elemente wie Wind, Wasser und Erde, sowie unterschiedliche Eindrücke der Pflanzen und Lebewesen, ermöglicht den Kindern einen bewussten und achtsamen Umgang mit der Natur und seinen Gegebenheiten.

## ○ **Kirchlicher Jahreskreis**

Ziel ist es, den Kindern die christlichen Grundwerte, wie Toleranz, Solidarität, Mitgefühl, gegenseitige Wertschätzung und Dankbarkeit zu vermitteln und im täglichen Miteinander zu erleben. Dabei sind Familien mit unterschiedlichen Konfessionen bei uns herzlich Willkommen. Jedes Kind soll eine Offenheit gegenüber verschiedenen Religionen und Kulturen entwickeln. Im Kindergartenalltag fügen wir religiöse Inhalte ein, wie das gemeinsame Gebet vor dem Essen oder das Kennenlernen von Bibelgeschichten.



## ○ Einige **Feste und Feiern** orientieren sich bei uns am kirchlichen Jahreskreis.

Wir feiern gemeinsam in den Gruppen, oder auch gruppenübergreifend, wie Erntedank, St. Martin, Weihnachten oder Ostern. Gleichzeitig werden Geburtstage der Kinder und Fasching gefeiert. Kinder erleben dabei die Gruppengemeinschaft, Freude und tauchen in verschiedene Thematiken ein.

<sup>6</sup> Prof. Dr. Dr. Dr. Dr. h.c. mult. Fthenakis Wassilios E.: Der Bayrische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, 5. Erweiterte Auflage, Berlin: 2006 Cornelsen Verlag, 2012, S.14

## Zielgerichtetes Arbeiten

Unsere Arbeit ist generell zielgerichtet, denn ohne Ziel ist der Weg nur schwer zu beschreiten. Die Kernziele des Lebensbezogenen Ansatzes werden durch die nun folgenden Ziele ergänzt und im Hinblick auf unsere tägliche Bildungs- und Erziehungsarbeit hin differenziert.

### ○ **Die Kinder kommen gern in den Kindergarten**

Wir schaffen eine offene, freundliche Atmosphäre, in der sie sich sicher und geborgen fühlen können. Eine gute Eingewöhnung ist hierbei die Basis eines gelingenden Starts in die Kita.

### ○ **Die Kinder entwickeln Selbständigkeit und eine eigenständige Persönlichkeit**

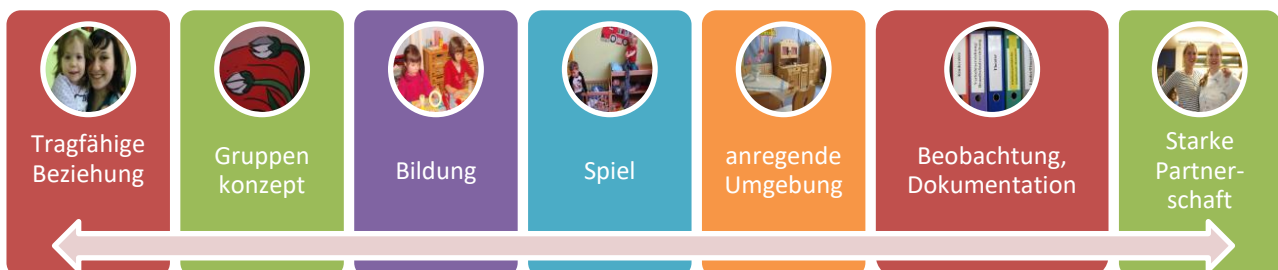
Wir verstehen Kinder als eigenständige Persönlichkeiten und unterstützen sie aktiv dabei, Eigeninitiative und Selbständigkeit zu entwickeln, damit sie ihrem eigenen Handeln vertrauen und sich in der Gemeinschaft zurechtfinden. Dies geschieht zum einen dadurch, dass Kinder einen altersentsprechenden Freiraum und eine Angebotsvielfalt des selbstbestimmenden Handelns im Haus und Garten vorfinden. Zum anderen wird das Ziel durch zahlreiche Aktivitäten, wie Gruppenangebote, Freispiel oder Projekte gefördert. Wir ermutigen und unterstützen die Kinder dabei, Neues auszuprobieren, um dadurch ihre Möglichkeiten und Fähigkeiten zu erweitern. Ebenfalls ist es uns wichtig, den Kindern ein „Spielfeld“ zur Verfügung zu stellen, indem sie lernen können, mit Misserfolgen und Erfolgen adäquat umzugehen.

### ○ **Kinder lernen ihre Gefühle auszudrücken und zu verstehen**

Es ist uns wichtig, dass Kinder die Vielfalt an Gefühlen und deren Bedeutung kennen und diese auch mitteilen können. Erst durch das Kennen und Verstehen von unterschiedlichen Gefühlen können sich Freundschaften entwickeln. Dabei kommen sich Kinder natürlich auch gegenseitig mal in die Quere, es gibt Reibereien und Konflikte. Das sind wichtige zwischenmenschliche Erfahrungen! Durch unsere einfühlsame Begleitung und Unterstützung lernen die Kinder, sich an Regeln zu halten und Konflikte selbst zu lösen.

## Wie wir diese Ziele erreichen wollen

Sieben unterschiedliche, sich bedingende Säulen tragen dazu bei, dass wir gemeinsam diese Ziele erreichen können:





# Konzept Kindergarten

---

## ○ **Tragfähige Beziehung**

Kinder brauchen für ihre Entwicklungsprozesse Erwachsene als Bindungs- und Bezugspersonen. Diese sichernde Beziehung entsteht durch einen feinfühligem und freundlichen Umgang, durch zugewandte Ansprache, durch Pflege und Betreuung. Erst wenn das Kind die Sicherheit hat, von den Menschen in seiner Umgebung gehalten zu werden, kann es seinen Radius erweitern, neue Räume erkunden und zu neuen Aktivitäten übergehen. Bildung und Erziehung gehen bei uns im Kindergarten Hand in Hand.

## ○ **Gruppenkonzept**

Aufgrund langjähriger Beobachtungen haben wir immer wieder aufs Neue erkannt, dass eine **klare Gruppenzugehörigkeit** und eine **konstante Bezugserzieherin** für das Kind von sehr großer Bedeutung sind. Die Kinder können dadurch einfacher eine gute und vertrauensvolle Beziehung zu den ErzieherInnen aufbauen, was ein Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit wachsen lässt. Diese Komponenten sind die Grundvoraussetzungen, um frühkindliche Bildung zu ermöglichen.

Die Kita St. Gallus arbeitet daher größtenteils in „**geschlossenen Gruppen**“, jedoch mit **offenen Teilelementen** (z.B. Nachmittagsprojekte, gruppenübergreifende Ausflüge, Freispiel in Früh- und Spätbetreuung, gemeinsame Gartenzeit und Waldwochen, ...). Vorteile der geschlossenen Arbeit sind, dass sich die Kinder innerhalb ihrer Gruppe intensiver miteinander auseinandersetzen, ihre Position in der Gruppe finden, ein Wir-Gefühl entwickeln und gruppendynamische Prozesse somit stärker stattfinden.

Vorteile der offenen Teilelemente sind, dass Ängste vor Neuem abgebaut werden, größere Handlungsspielräume bestehen, die Entscheidungsfähigkeit gefördert wird und die ErzieherInnen Freiräume für Beobachtungen haben.

## ○ **Bildung**

Der Kindergarten hat natürlich auch einen Bildungsauftrag, d.h. es ist seine Aufgabe, die ihm anvertrauten Kinder in ihrem Entwicklungs- und Lernprozess zu unterstützen, zu begleiten und auf diese Weise ihren Bildungsweg positiv zu beeinflussen. Die Grundlage hierfür bildet der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan.

Was bedeutet „Bildungsarbeit“ im Kindergarten? Mit dem Begriff „Bildung“ verbinden die meisten von uns „schulisches Lernen“. Darum geht es im Kindergarten jedoch nicht. Bildung im Kindergarten heißt **Selbstbildung** und **spielerisches Lernen**. Sich selbst, die anderen Menschen, die Welt um sich herum kennen lernen und verstehen. Sich in der Gruppe zurechtfinden und Kontakte zu anderen Menschen gestalten. Durch unser Konzept für die Bildungsarbeit erwerben die Kinder viele wichtige Kompetenzen. Dies sind zum einen **Basiskompetenzen**, wie sicheres Treppensteigen, sich anziehen, seinen Arbeitsplatz vorbereiten oder ein Spiel zu Ende spielen.

---

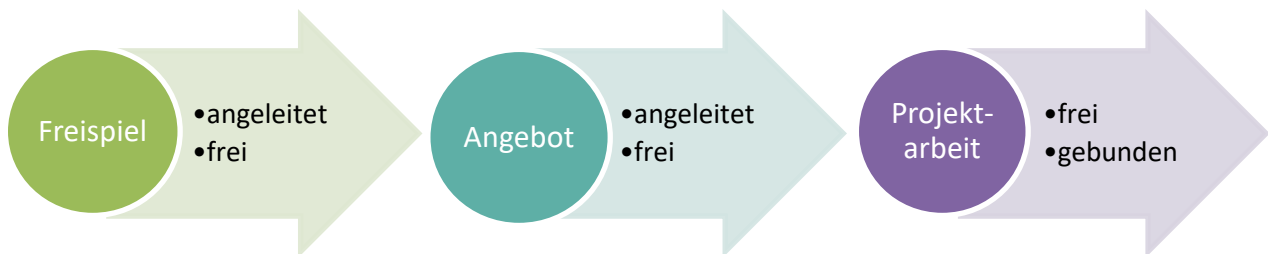
Darüber hinaus gibt es jedoch auch gezielte **Bildungsangebote**. Ziel aller Angebote ist der Lebensbezug und die Weiterentwicklung der kindlichen Kompetenzen im Hinblick auf **Sprach-, Lern-, Wissens-, Planungs-, Medien- und Sozialkompetenz**. Dabei werden die elf Bildungsbereiche des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes verfolgt. Wichtige Methoden dieser Kompetenzerweiterung sind die **PROJEKTARBEIT** (z.B. Feuerwehr, Bauernhof, Faschingsthema, etc.) und das **GEZIELTE AKTIVITÄTSANGEBOT** (z.B. Turnen, Kreativangebote, Ausflüge etc.).

18

Dabei ist **PARTIZIPATION** stets ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit! Denn Teilhabe ist der entscheidende Schlüssel zur Bildung. In unserer pädagogischen Arbeit legen wir deshalb großen Wert darauf, dass **Kinder**, ihrem Alter entsprechend, an Prozessen und **Entscheidungen beteiligt** werden.

Um die eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten auszubauen und neue Kompetenzen zu erwerben, brauchen Kinder eine Atmosphäre, in der **Lernen Spaß** macht. Ein Ort, an dem man sich wohl fühlt!

So versuchen wir, die wachsende Selbständigkeit der Kinder durch alltägliche Tätigkeiten zu unterstützen, indem wir die Kinder Dinge selbst tun lassen und sie ausprobieren lassen. Im Vordergrund bleibt im Sinne des lebensorientierten Ansatzes nach Prof. Dr. Huppertz die Alltagserfahrung und –orientierung. Die „Bildungsarbeit“ basiert daher auf den folgenden Säulen:



#### ○ **Spiel**

Das Spiel hat in unserem Kindergarten einen großen Stellenwert!

Dr. Huppertz, Piaget und auch die bekannte Pädagogin Maria Montessori bezeichneten **SPIELEN** als die **Arbeit des Kindes**. Sie wollten damit zum Ausdruck bringen, dass Kinder im Spiel dauerhaft lernen und ihre Begabungen auf dem Weg zum Erwachsenwerden trainieren. Dies ist natürlich mit Anstrengung, aber in der Regel auch mit hoher Motivation verbunden, da Kinder ihrer Umwelt meist aufgeschlossen und neugierig begegnen.

Sowohl im **FREISPIEL**, als auch im **ANGELEITETEN SPIEL** gibt es vielfältige Spielmöglichkeiten mit unterschiedlichen Zielstellungen. Es gibt Rollen- und Illusionsspiele (z. B. „Vater, Mutter, Kind“, „Wir tun so als ob ...“), Regelspiele (z. B. „Mensch ärgere dich nicht“), Konstruktionsspiele (*Lego, Bauklötze, Puzzle*), Informationsspiele (*Lernspiele*) und Funktionsspiele (*Bewegungsspiele*).

# Konzept Kindergarten

---

---

Gerade in Spielsituationen werden neben **kognitiven** und **motorischen Fähigkeiten** häufig **soziale Umgangsformen** in der Gruppe geübt und **emotionale Fähigkeiten**, wie der Umgang mit „Gewinnen oder Verlieren“ trainiert.

Im Spiel „begreifen“ Kinder Zusammenhänge **mit allen Sinnen**: Ein Kind im frühesten Lebensalter kommt vom Greifen des Spielzeugs über das Ausprobieren zu einem Verstehen der elementaren physikalischen Gesetze (z.B. der Schwerkraft) bis hin zum Konstruktionspiel. Daher ist es uns wichtig, dass die Kinder viel Zeit und Raum zum Spielen haben. Der Tagesablauf ist so gestaltet, dass er viel Freiraum zum Spielen bietet und die Räume geben Platz für die unterschiedlichen Tätigkeiten der Kinder.

## ○ **anregende Umgebung**

Wir wollen die Entwicklungs- und Bildungsprozesse der Kinder unterstützen, indem wir ihnen eine Umgebung zugänglich machen, in der sie ein reiches Angebot für ihre **Sinne, Interessen, Bedürfnisse** und **Ideen** vorfinden. Die Gruppenräume sind daher so strukturiert, dass auch die Kleinsten sich selbständig zurechtfinden, mit Kuschel-/Lesecke, Bauecke, Rollenspielecke, Mal- und Esstisch.

Auch die Außenbereiche der Kindergartengruppen sind so angelegt, dass sie den unterschiedlichen Bedürfnissen der Kinder gerecht werden. So können die Kinder ihre Fähigkeiten entwickeln, verfeinern und dabei zugleich die Geheimnisse ihrer Umwelt erforschen.

## ○ **Beobachtung und Dokumentation**

Jedes Kind hat seinen eigenen unverwechselbaren Weg der Entwicklung und des Lernens. Wir sehen es als wichtige Aufgabe, die individuellen Entwicklungs- und Lernwege der Kinder genau zu verfolgen und zu dokumentieren. Je besser wir über jedes Kind Bescheid wissen, desto sicherer können wir sein, es auf eine optimale -ihm gemäße- Art zu fördern. Aus diesem Grund arbeiten wir mit Entwicklungsportfolios.

Hierbei wollen wir in Zusammenarbeit mit den Eltern, Familien und dem Kind die Lern- und Entwicklungsprozesse des Kindes aufgreifen und nachvollziehbar gestalten.

---

### Wie sieht das in der Praxis aus?

Das **ENTWICKLUNGSPORTFOLIO** ist ein Ordner, in dem die **Bildungsbiografie** des Kindes in der **Kindergartenzeit** gesammelt werden kann. Das Portfolio ist eine Zusammenstellung von Dokumenten, die im Laufe der Zeit verschiedene Aspekte der Entfaltung und Entwicklung aufzeigen. Die **Kinder, Eltern** und das **pädagogische Personal** wirken bei der Materialauswahl und Erstellung des Portfolios (Zeichnungen, Schriftstücke, Kunstwerke, Fotos, usw.) **zusammen**.

20

Durch das Portfolio und dessen Auswertung können **Entwicklungen, Stärken** und **Ressourcen** der Kinder transparent gemacht werden, welche für die weitere Arbeit mit dem Kind wegweisend sind.

Zudem gibt es verschiedene Vorlagen, um die stetig fortschreitenden Entwicklungsschritte der Kinder schriftlich festzuhalten. Dazu zählen u.a. die vom Staatsinstitut für Frühpädagogik entwickelten Beobachtungsbögen „Seldak“ (Sprachverhalten und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern) und „Sismik“ (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kitas).

Auf den Lebensmonat des Kindes abgestimmte Entwicklungsboxen vervollständigen unsere Beobachtung und Dokumentation. In diesen Boxen befindet sich unterschiedliches Spielmaterial, sowie Aufgabenstellungen, wodurch ganz spielerisch der aktuelle Entwicklungsstand des Kindes abgeprüft werden kann. Diese ganzheitliche Methode wurde von Prof. Dr. phil. Ute Koglin; Prof. Dr. phil. Franz Petermann und Prof. Dr. phil. Ulrike Petermann entworfen und unterstreicht unsere Alltagsbeobachtung. Dies hilft dabei, rechtzeitig Auffälligkeiten in der sprachlichen, körperlichen, sozial-emotionalen oder kognitiven Entwicklung zu erkennen. Um unsere Beobachtungen (wie z.B. die Interessen, Stärken und Schwächen, Spielpartner, usw.) zeitnah weitergeben zu können, bieten wir mindestens einmal im Jahr ein **ENTWICKLUNGSGESPRÄCH** an. Darüber hinaus haben wir natürlich jederzeit ein offenes Ohr für die Fragen und Sorgen der Eltern im Hinblick auf die Entwicklung des Kindes (Tür- und Angelgespräche).

#### ○ **Starke Partnerschaft – lebensbezogene Elternarbeit**

Damit unsere Arbeit gelingen kann, ist uns eine sehr gute und wertschätzende Zusammenarbeit zwischen Eltern und dem pädagogischen Fachpersonal besonders wichtig. Dazu gehören unter anderem der tägliche Austausch zwischen Tür- und Angel, Elterngespräche und Elternabende. Eltern sind die Partner der Erzieher/innen.

Es gilt, gemeinsame Wege zu finden, um dem Kind in verschiedenen Lernumgebungen die bestmöglichen Bildungs- und Entwicklungsbedingungen bereitzustellen. Beide Seiten setzen sich für das Wohl des Kindes ein und suchen gemeinsam nach Lösungen.<sup>7</sup>

---

<sup>7</sup> Norbert Huppertz: Der lebensbezogene Ansatz im Kindergarten, PAIS- Verlag e.V., S. 94

# Konzept Kindergarten

## Unsere Elternarbeit auf einen Blick

### Informationen

- Aushänge im Eingangs- und Gruppenbereich
- Wochenplan an der Gruppenpinnwand
- Elternpost via Kita-Info-App
- Freizeittipps + Unterhaltsames aus der "Schlaufuchszeitung"
- Einladung zum Kinder- und Familiengottesdienst
- Elternumfragen

21

### Gespräche

- Ausführliche Aufnahme- und Eingewöhnungsgespräche
- Regelmäßige Entwicklungsgespräche mit allen Eltern
- Tür- und Angelgespräche
- Konfliktgespräche
- Beratungsgespräche

### Kontakte

- Elternarbeit: Mithilfe bei Aktionen, Projekten oder als Begleiter bei Exkursionen
- Feste und Feiern: gruppenintern oder gruppenübergreifend
- Elternabende, Elternnachmittage mit und ohne Referenten

### Aktive Elternschaft

- Elternbefragungen
- Mitarbeit im Elternbeirat
- Mitwirkung bei Aktivitäten und Festen
- Hospitationen in den Gruppen

## Tagesablauf

22

7.00 -  
7.30

- der Kindergarten **öffnet** (Frühdienst). Bring- und Freispielzeit findet in den Frühdienstgruppen (Kastanienbaum, Kirschbaum und Birnbaum) statt.

7.30

- **Kinder** treffen sich in ihren **Stammgruppen**. **Bis spätestens 8.30 Uhr sollten alle Kinder in ihren Gruppen eintreffen!** Ab diesem Zeitpunkt beginnt auch die gesetzlich bedingte Kernzeit für uns (Eingangstüren werden aus Sicherheitsgründen geschlossen).

8.30 -  
ca.  
9.00

- **Morgenkreisbeginn:** Der Morgenkreis ist Herzstück des Vormittags. Im Morgenkreis begleiten wir die Jahreszeiten, die Vorgänge in der Natur und die Jahresfeste. Das geschieht durch Lieder, Rhythmen, Reime uvm. Durch Nachahmung erwerben die Kinder Sprachinhalte und Bewegung. Die bereits erworbenen Fähigkeiten der Kinder werden angesprochen, vertieft und verfeinert.

9.00 -  
9.30

- gemeinsame **Brotzeit** oder
- **gleitende Brotzeit** während des Vormittags, dies wird in den Gruppen individuell gehandhabt

9.30 -  
ca.  
12.00

- **Freispiel/ offene Angebote / Projektarbeit:** Nach der Stärkung durch die mitgebrachte Brotzeit dürfen sich die Kinder selbst entscheiden, wo, mit wem, was und wie lange sie spielen möchten. In dieser Zeit werden aber auch gezielte Angebote (z.B. religiöse, musikalische, kreative oder motorische Angebote) dargebracht. Je nach Witterung halten wir uns gern auch im Garten und in der umliegenden Natur auf.

Ca.  
12.00

- **Erste Abholzeit** ab 11:45 Uhr
- **Mittagessen:** Kinder, die bei uns ihr Mittagessen einnehmen, können ab 12.45 Uhr abgeholt werden.

Ca.  
13.00

- **Ruhen:** Die Kinder haben die Möglichkeit, sich auszuruhen oder zu schlafen. Das Kind kann sich von den aufregenden Erfahrungen und Erlebnissen des Morgens erholen & Eindrücke verarbeiten. Eine Fachkraft begleitet die Kinder in der Ruhephase, in der auch vorgelesen wird, ein Hörspiel/ruhige Musik angehört wird, Wassersäulen zur Entspannung beitragen, usw.

13.00  
- ca.  
14.00

- Alle Kinder, die keinen begleiteten Mittagsschlaf benötigen, können nach einer kurzen Ruhephase das **Freispiel** wählen oder Angebote des Vormittags intensivieren.

14.00

- Um 14.00 Uhr beginnen unsere **Nachmittagsprojekte**. Diese variieren je nach Bedarf und Nachfrage jährlich.
- Für Kinder, die an keinem Projekt teilnehmen, bieten wir das so wichtige **Freispiel** in dieser Zeit an.
- Zudem können auch am Nachmittag die Kontakte zur **Nachbargruppe** gepflegt und intensiviert werden.

17.00

- Der Kindergarten schließt. **Freitags** schließt der Kindergarten bereits um **16.00 Uhr**

# Konzept Kindergarten

---

## Den Tag erleben

Die bewusste Gestaltung des Tages und der verschiedenen Phasen eines Kindergarten-tages gehört zu unserem professionellen Selbstverständnis.

In unseren Gruppen bildet der strukturierte Tagesablauf eine stabile Grundlage für unsere Bildungs- und Erziehungsarbeit. Dies gibt den Kindern Sicherheit, da sich somit die Zeit im Kindergarten ordnet und Ereignisse vorhersehbar und berechenbar werden. Die Kinder orientieren sich mit der Zeit an den immer wiederkehrenden Ereignissen, Handlungen und Abläufen. Durch diese Ordnung können Kinder Vertrauen entwickeln, was als Grundlage für erfolgreiches Lernen dient.

## **Rituale**

Innerhalb des Tagesablaufs spielen Rituale eine große Rolle. Das heißt, in vielen Situationen wird in Worten, Gesten und Handlungen nach einem wiederkehrenden Muster vorgegangen: beim Abschied, beim Morgen- oder Mittagkreis, beim Wickeln, in bestimmten Spielsituationen, usw. So entstehen Traditionen im gemeinsamen Alltag, die Gemeinschaft und Zusammengehörigkeit spürbar macht und auf diese Weise eine eigene Kultur schafft: So machen wir das! So sind wir! Wir haben den Eindruck, dass Rituale Anker für Kinder sind. Sie vermitteln Sicherheit im Verhalten und Vorgehen.

## **Unsere Nachmittagsprojekte**

---

Für die Kinder, die auch den Nachmittag im Kindergarten verbringen, bieten wir einen bewährten Rahmen an, in dem sich das Haus öffnet und die Kinder sich in neuen Gruppenkonstellationen erleben und erproben können. Das bietet den Kindern die Möglichkeit, neue Kontakte zu knüpfen oder auch Privatfreundschaften am Nachmittag zu pflegen. Dabei ist es uns wichtig, dass wir auf die Interessen und Bedürfnisse der Kinder eingehen und Spielmöglichkeiten bieten, indem die Kinder sich wohl fühlen; sich individuell entfalten; Talente entdecken; sich eigenständig erproben und weiterentwickeln können.

### **„Spielen ist die Arbeit des Kindes“ Piaget**

**„Piaget ordnet das Spiel des Kindes als einen permanenten Versuch ein, sein Umfeld in das eigene Denken, Handeln und Gestalten einzubeziehen, um erlebte Situationen zu begreifen und möglichst aktiv mitbestimmen zu können.“<sup>8</sup>**

---

<sup>8</sup> <https://www.kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/freispiel-spiele/2100> von Armin Krenz abgerufen am 23.03.2021

---

Das Angebot am Nachmittag teilt sich in zwei Bereiche ein:

**Gruppenübergreifendes Freispiel:**



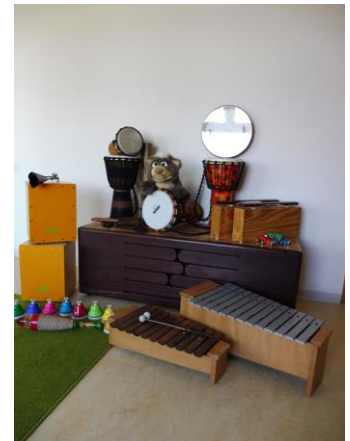
Als Zentrum des Nachmittags sehen wir dabei die aktive Freispielzeit, in der Kinder aus den Nachbargruppen im Zimmer oder auch in unserem naturnahen Garten zusammentreffen und selbstbestimmend spielen dürfen. Dabei können neue oder weitere Kontakte zu gruppenfremden Kindern geknüpft und gepflegt werden. Auch bietet diese Zeit dem Kind die Möglichkeit, begonnene Tätigkeiten des Vormittags weiterzuführen, neu Erlerntes zu wiederholen und zu festigen, oder individuellen Spielinteressen nachzugehen.



24

**Projektnachmittage:**

Darüber hinaus bieten wir wöchentlich wiederkehrende, ca. einstündige Projekte in vorbereitetem, strukturierten Rahmen an, die gezielt entwicklungsspezifische Bildungsbereiche anregen und kindliche Neigungen abdecken. So kann sich jedes Kind ab 4 Jahren gezielt ein Projektangebot auswählen und dann daran teilnehmen. So bieten wir bspw. Projekte, die die Musikalität oder Kreativität ansprechen, die die Bewegungsfreude oder das Naturbewusstsein der Kinder stärkt. (Sportkids, Musikkinder, Malwerkstatt, ...) Die Angebote können von Jahr zu Jahr je nach Nachfrage variieren.



**Schlaufuchs-Projekt:**

Einen festen Bestand als Nachmittagsprojekt sind die Schlaufüchse! TeilnehmerInnen dieses Projektes sind ausschließlich Vorschulkinder. In diesem Jahresprojekt werden verschiedene Themenbereiche und Aktivitäten im Hinblick auf die Schulfähigkeit aufgegriffen und ganzheitlich umgesetzt (z.B. Lernwerkstatt, Exkursionen, Verkehrserziehung, ...).



Neben der ganzheitlichen Förderung, die jederzeit und jeden Tag im Kindergarten passiert, machen sich die Schlaufüchse in der altershomogenen Gruppe in diesem Projektangebot auf den Weg, eigene Fähigkeiten und Fertigkeiten einschätzen zu lernen, Wissen zu erweitern und sicher eingebettet in der Gemeinschaft ein selbstbewusstes und gut vorbereitetes Schulkind zu werden.



# Konzept Kindergarten

## Die Gestaltung von Übergängen

### 1.) Eingewöhnungsphase

Der Übergang von zu Hause in den Kindergarten ist aufregend und spannend. Gleichzeitig bedeutet er auch „Stress“ und eine emotionale Belastung für das Kind und die Eltern. Schließlich ist diese Phase von verschiedenen Faktoren geprägt und wird als Erst- und Einmaligkeit erlebt, denn sie erfahren einen Wandel der Identität, sie werden „**Kindergartenkinder**“ und „**Kindergartenern**“.

Diese **sensible Phase** der erstmaligen Veränderung der Rollen und Gefühle, gestaltet einen der Grundsteine für das weitere Leben und sollte daher individuell auf das Kind und die Eltern abgestimmt erfolgen! Deshalb gliedert sich bei uns die Eingewöhnung in verschiedene Schritte. Den ersten Schritt gehen Sie als Eltern:

An unserem **ANMELDETAG** und Tag der offenen Tür, haben Sie die Möglichkeit, unverbindlich die Räumlichkeiten und unsere pädagogischen Schwerpunkte kennen zu lernen. Wir stehen an diesem Tag auch für Fragen gerne persönlich für Sie zur Verfügung.

Nachdem ein **BILDUNGS- UND BETREUUNGSVERTRAG** zustande gekommen ist, laden wir Sie zu einem **ELTERNABEND** ein. An diesem Abend bekommen Sie die wichtigsten Informationen gebündelt für den Start in den Kindergarten. Auch der Elternbeirat gewährt Ihnen Einblicke in seine Arbeit und sein Wirken in unserer Kindertagesstätte. Zudem haben Sie die Möglichkeit, an diesem Abend die anderen neuen Eltern der Gruppe, sowie die GruppenerzieherIn Ihres Kindes kennen zu lernen. Wir können gemeinsam die ersten Fragen klären, die Ihnen als Eltern „auf der Seele brennen“ und vereinbaren einen Termin für ein **AUFNAHMEGESPRÄCH** und den **SCHNUPPERTERMIN** Ihres Kindes.

Anhand Ihrer Angaben im Aufnahmegespräch und unserer Erfahrungen erstellen wir einen **individuellen Plan** zur Eingewöhnung. Damit auch Ihr Kind einen ersten Eindruck von seiner Gruppe bekommt, laden wir es mit Ihnen zusammen zu einem Schnuppertag ein. Dabei können Sie gemeinsam die ErzieherIn, die anderen Kinder, den Gruppenraum und einen kleinen Ausschnitt des Kindergartenalltags kennen lernen.

Dann geht es endlich los! Ihr Kind beginnt den **ERSTEN TAG** als Kindergartenkind. Ziel der Eingewöhnung ist, dass das Kind in kleinen Schritten die ErzieherIn als Bezugsperson, AnsprechpartnerIn und TrostspenderIn akzeptiert. Um dies zu erreichen, orientieren wir uns am „**Berliner Eingewöhnungsmodell**“.

In den ersten Tagen ist es jedoch wichtig, dass Sie als Elternteil den Kindergartenalltag begleiten und das Kind durch Sie **Sicherheit** bekommt. Nimmt das Kind Kontakt zu der ErzieherIn oder zu anderen Kindern der Gruppe auf, kann nach ein paar Tagen eine erste Trennung stattfinden. Uns ist dabei sehr wichtig, dass Sie sich klar bei Ihrem Kind **verabschieden, telefonisch erreichbar** sind und auch verlässlich zum vereinbarten Zeitpunkt wiederkommen. So entwickelt Ihr Kind ein Vertrauen in uns als Kindergarten und in Sie als verlässliche Eltern. Die Eingewöhnungsphase kann **bis zu zwei Wochen** dauern und wird individuell auf Ihr Kind abgestimmt. Nachdem die Eingewöhnungsphase abgeschlossen ist, findet ein **EINGEWÖHNUNGSGESPRÄCH** statt.

## DIE GESTALTUNG DER EINGEWÖHNUNGSPHASE VON DER KRIPPE



Mit der Krippe haben Sie und Ihr Kind schon die erste Erfahrung mit einer Fremdbetreuung gemacht. Doch auch mit dem Übergang von der Krippe in den Kindergarten ändert sich für Ihr Kind, wie für Sie wieder einiges. Für den erfolgreichen Start in den Kindergarten ist auch hier eine schrittweise Eingewöhnung erforderlich, damit sich Ihr Kind an die neuen Personen, die neue Umgebung und den neuen Tagesablauf gewöhnen kann.

Um diesen Übergang für die Kinder besser gestalten zu können, legen wir großen Wert auf eine Kooperation mit der **Kinderkrippe St. Magnus!** Neben den Gesprächen und dem Austausch mit den Eltern, ist uns auch der Austausch mit den KrippenerzieherInnen wichtig, damit wir an möglichen Förder- oder Interessensschwerpunkten optimal anknüpfen können. Einen ersten Kontakt können wir neben der engen Kooperation auch durch verschiedene **Treffen** knüpfen, indem die z.B. die Kindergartenkinder einen Besuch in der Krippe machen und umgekehrt.

## 2.) Schulübertritt

Nach der Eingewöhnung in den Kindergarten ist der Übergang vom Kindergartenkind in die Grundschule der nächste lebensverändernde Schritt für Sie und Ihr Kind. Unsere Aufgabe ist es, mit Ihnen Ihr Kind für diesen Schritt vorzubereiten und ein Stück weit zu begleiten. Die Vorbereitung beginnt bei uns schon mit dem Eintritt in die Kindergartenzeit, denn eine erfolgreiche Eingewöhnung in den Kindergarten ist die erste Voraussetzung, dass Ihr Kind auch den Übergang in die Schule gut bewältigen kann.



Schulvorbereitung ist **Lebensvorbereitung**, deshalb sind unsere Ziele und alltagsintegrierte Bildung auf die Stärkung von **Schlüsselkompetenzen** (Offenheit, Flexibilität, Kreativität, Problemlösefähigkeit, Kooperationsfähigkeit und Eigeninitiative) und der kindlichen **Persönlichkeitsentwicklung** ausgelegt. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, bieten wir im letzten Kindergartenjahr gezielte Angebote für die Kinder, wie das **SCHLAUFUCHSPROGRAMM** oder **WUPPI** (zur Schulung der phonologischen Bewusstheit) an. Hier werden die Kinder spielerisch an die Inhalte, die die Schule vorsieht, herangeführt.

# Konzept Kindergarten

Damit die Schule für die Kinder kein fremder Ort bleibt, ist für uns eine enge Kooperation mit der **Grundschule** Scheidegg sehr wichtig. Diese Kooperation findet **ganzjährig** statt, indem wir uns in regelmäßigen Abständen mit den Lehrkräften austauschen und absprechen. Es werden auch Termine vereinbart, in denen wir die Schule mit den **Schlaufüchsen erkunden** und die Lehrkräfte die zukünftigen Schulkinder bei uns besuchen.

Neben dem Kennenlernen der Räumlichkeiten in der Schule und den Lehrern, ist es für das Kind auch wichtig, **die Kindergartenzeit bewusst abzuschließen**. Hierfür haben wir verschiedene Rituale festgelegt, die das Kind als Vorschulkind in den Vordergrund rückt, aber auch genügend Raum zur Verabschiedung bietet.

Neben dem Kind haben auch Sie als Eltern einen Übergang von Kindergarten in die Schule zu bewältigen, der verschiedene Gefühle und Unsicherheiten auslösen kann! Hierbei stehen wir Ihnen natürlich als Ratgeber zur Seite und klären in einem Entwicklungsgespräch, welche **Schulform** für Ihr Kind in Frage kommen könnte und wann gegebenenfalls der passende Zeitpunkt für die Einschulung ist. Mit unseren **Kooperationspartnern** können wir zudem verschiedene Experten zu Rate ziehen, damit wir die Schulfähigkeit Ihres Kindes aus dem richtigen Blickwinkel betrachten.

## DER ÜBERGANG IN DIE SCHULKINDBETREUUNG

Die Schulkind Betreuung (Schuki) ist für berufstätige Eltern eine praktische Ergänzung zur Grundschule. Für die Kinder ist es eine gute Möglichkeit, die **Freunde** am Nachmittag zu **treffen**; **gemeinsame Projekte** zu gestalten und nicht zuletzt mit Unterstützung der pädagogischen Fachkräfte einen Teil ihrer **Hausaufgaben** zu erledigen. Die Kinder erweitern hierbei ihre Gruppenerfahrungen aufs Neue, die sie im Kindergarten gemacht haben und bekommen die Möglichkeit, sich in ihrer Rolle wieder neu zu finden.



Doch auch hier besteht ein Übergang zwischen Kindergarten und Schulkindbetreuung, wofür sie eine gewisse Unterstützung benötigen. Dies versuchen wir durch die **Kooperation** mit dem **Schuki-Team** sicher zu stellen. So besucht das pädagogische Team regelmäßig den Kindergarten und nimmt dabei den ersten Kontakt zu den Kindern auf. Zudem besteht die Möglichkeit, dass immer mal wieder eine Kindergartengruppe, insbesondere die Schlaufüchse, die Schuki besuchen kann.

Sobald klar ist, dass ein Kind die Schulkindbetreuung besuchen wird, werden auch **Schnuppertermine** ausgemacht, in denen die zukünftigen Schuki-Kinder die Räumlichkeiten und die ErzieherInnen kennen lernen können.

## Gemeinsames (Mittag-) Essen

---

In allen Gruppen können die Kinder, je nach Buchungszeit, unterschiedliche Mahlzeiten einnehmen. Die **Brotzeit** bringen die Kinder dabei **von Zuhause** mit. Am Geburtstag des Kindes darf es auch mal etwas „Besonderes“ sein, je nachdem, was Ihrem Kind gut schmeckt. Das **Mittagessen** kann zusätzlich **gebucht** werden. Seit 2020 beliefert uns das Unternehmen „Schattmaier“ aus Wangen mit Mittagessen. Die Speisepläne stellt der Anbieter sehr abwechslungsreich zusammen und nimmt immer wieder neue Gerichte mit auf. Dabei ist uns wichtig, nicht öfter als zweimal pro Woche Fleisch zu bekommen. Insbesondere am Freitag bleiben wir als katholische Einrichtung vegetarisch.

Das Küchenteam und die Mitarbeiter der Kita achten darauf, dass alle Nahrungsmittel und Getränke, welche ausgegeben werden, **kindgerecht, gesund** und **ausgewogen** sind. Die Verteilung und Lagerung unterliegt den aktuellen Lebensmittelhygienevorschriften.

Die gemeinsamen Mahlzeiten sind sehr zentrale und bedeutsame Bestandteile im Gruppenablauf. Sie sind **Gemeinschaftserlebnisse**, d.h. die gesamte Gruppe – Kinder und Erwachsene - kommt zu einem festen Zeitpunkt zusammen, um gemeinsam zu essen. Dabei ist das Essen und Trinken eingebettet in eine Reihe von Handlungen, Gewohnheiten, Regeln und Ritualen. Sie geben der Mahlzeit einen Rahmen.

Der Tisch wird gemeinsam gedeckt, die Kinder helfen hier gerne mit. Die Lebensmittel werden in Schüsseln geschöpft und angerichtet, sodass jede/r wählen und sich selbst bedienen kann. Bei den Mahlzeiten geht es darum, sich zu stärken und satt zu werden. Die Versorgung mit Essen und Trinken gehört zu der Grundversorgung, die ein Kindergarten sicherstellen muss. Aber aus unserer Sicht geht es darüber hinaus um viel mehr.

### ***Zusammensitzen, genießen, tratschen, ausprobieren***

In der Gruppe schmeckt es viel besser als alleine und gemeinsames Essen verbindet! Wir schaffen für die Mahlzeiten eine **gemütliche Atmosphäre**, in der die Kinder sich geborgen fühlen. Die **Kinder bedienen sich selbst**, sagen/zeigen, was sie möchten, reichen den anderen etwas, wenn sie darum gebeten werden: „Danke!“ „Gern geschehen!“ Beim gemeinsamen Essen gibt es **Regeln** („beim Essen bleiben wir sitzen!“) und Grenzen, an die sich alle halten müssen. Das schafft Ordnung und Überschaubarkeit. Und es wird natürlich viel **miteinander gesprochen**: über das, was es zu essen gibt; wo es herkommt; wer es zubereitet/ gebracht hat; über Vorlieben und Essregeln; über Papas Motorrad und dass Oma mich heute abholt, ...

Uns ist besonders wichtig, dass sich die Kinder selbst das Essen in ihren Teller schöpfen, um die Menge und den Inhalt ihrer Mahlzeit eigenständig bestimmen zu können. Natürlich achtet die Erzieherin darauf, dass die Mädchen und Jungen genügend zu sich nehmen und auch einmal etwas Neues probieren. Bei den **unterschiedlichen Komponenten** (Suppe, Salat, Fleisch, Gemüse, Reis, ...) ist aber immer etwas dabei, das den Kindern schmeckt. Neues wird probiert und dadurch vielleicht sogar eine neue Lieblingsspeise entdeckt. Dabei sollen und dürfen die Kinder auf ihr natürliches Hungergefühl achten und vor allem das Essen auch genießen!

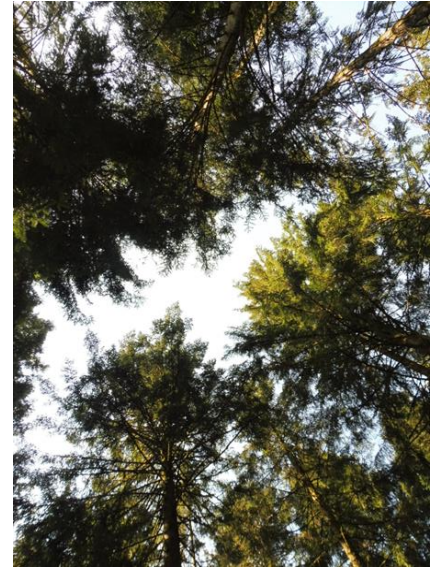
# Konzept Kindergarten

## C) Was uns auszeichnet: der Natur-Tag und die Waldwochen

*„Natur ist das große Bilderbuch,  
dass der liebe Gott uns draußen aufgeschlagen hat.“*

– Joseph von Eichendorff - <sup>9</sup>

Die Natur bietet den Kindern ein **endloses Angebot** an Spielmöglichkeiten, Anregungen, Entdeckungen und Herausforderungen. Wer kennt es nicht? Schnecken beobachten, in Pfützen springen, auf Baumstämmen balancieren, mit dem Schatten experimentieren oder die warme Sonne auf der Haut spüren. Durch ihre natürliche Neugierde **erforschen** und erfassen die Kinder die Welt **mit allen Sinnen**. <sup>10</sup> Sie bietet gleichzeitig Erfahrungsraum für uns Menschen, als auch Lebensraum für Tiere und Pflanzen. Daher ist eine **wertschätzende Haltung**, sowie ein behutsamer- und gefahrenbewusster Umgang an vorderster Stelle. Die kindliche Entwicklung wird spielerisch gestärkt. Sei es die Motorik beim Klettern, die Selbstwirksamkeit durch den Bau eines Tipis oder das Wahrnehmen der unterschiedlichen Naturmaterialien.



### 1.) NATUR-TAG

Der Natur-Tag findet **einmal in der Woche**, an einem festgelegten Tag und grundsätzlich bei **jeder Witterung** statt. Diese feste Planung ermöglicht den Eltern und den Kindern sich auf Tag, Vorhaben und das Wetter einzustellen. Im Wochenablauf nimmt dieser besondere Tag einen festen Platz ein, was den Kindern Orientierung, Sicherheit und Vorfreude bietet.

### 2.) WALDWOCHEN

Die Waldwochen finden **vier Mal im Jahr** statt. Damit greifen wir **jede Jahreszeit** auf, entdecken die Veränderungen in der Natur und deren Schönheit. Der Zeitraum einer Woche ermöglicht den Kindern, den Wald länger, bewusster und intensiver auf sich wirken zu lassen. Die Kinder haben mehr Zeit, um aus dem schnelllebigen Alltag auszubrechen und sich der Ruhe der Natur hin zu geben. Gleich morgens machen wir uns auf den Weg in den Wald. Dort angekommen suchen wir uns einen geeigneten Platz, an dem wir uns die Woche über aufhalten. Nachdem wir den Wald begrüßt haben, stärken wir uns durch eine Brotzeit. Danach geht das große Spielen und Erkunden los! Wichtig sind dabei vorher abgesprochene Regeln und Grenzen.

<sup>9</sup>Von Eichendorff Joseph, in: <https://gutezitate.com/zitat/108712>, (18.02.2021)

<sup>10</sup> Vgl. Janzer Monika, in: Entdeckungskiste, Natur und Umwelt: <https://www.herder.de/ek/service/impressum/>, (18.02.2021)

Die **HERBSTWALDWOCH**E eröffnet das Kindergartenjahr. Die Blätter der Bäume färben sich bunt, die Luft wird von Tag zu Tag kälter. Wir können tolle Waldsofas aus Ästen und Blättern bauen. Aus gesammelten Tannenzapfen richten wir den Rehen eine Futterstelle her; bauen für den Igel ein Blätterhaus und sammeln Kastanien für tolle Basteleien.

In der **WINTERWALDWOCH**E müssen wir uns warm anziehen. Hier im Allgäu gibt es - zu unserem Vorteil - viel Schnee und tolle Hügel zum Rodeln. Das Bauen eines Schneemanns und eine Schneeballschlacht gehören mit dazu. Die Eigenschaften von Schnee regen zum Experimentieren an.

Das laute Zwitschern der Vögel ist in der **FRÜHLINGSWALDWOCH**E zu hören. Man kann der Natur beim Wachsen und Erblühen zu sehen. Wir begrüßen die Tiere von ihrem jährlichen Winterschlaf und halten Ausschau nach ihnen. Mit den Lupen können wir alles ganz genau betrachten und die Vielfaltigkeit der Tiere und Pflanzen erkennen.

In der **SOMMERWALDWOCH**E bietet der Wald eine ideale Abkühlung. Er ist ein schattiger Ort mit vielen kleinen Bächen. Die Kinder hängen dort gerne ihre Füße hinein, bauen Dämme, sammeln die schönsten Steine oder haben Spaß bei einer Wasserschlacht.

Im Hinblick auf den Bildungs- und Erziehungsauftrages eines Kindergartens lässt sich der Naturtag auch mit der pädagogischen Ausrichtung und den **Förderbereichen des BEP's**<sup>11</sup> vereinbaren, da der BEP die Bildungsbereiche Gesundheit, Natur, Umwelt und Bewegung aufgreift. In der folgenden Übersicht (S. 31) wird deutlich, welche Bereiche der Frühkindlichen Bildung darüber hinaus im Rahmen des Naturtags noch angesprochen werden.



<sup>11</sup> Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan: siehe S.5

Die hierbei 11 definierten Bildungsbereiche sind: Werteorientierung und Religiosität; Emotionalität, soziale Beziehung und Konflikte; Sprache und Literacy; Informations- und Kommunikationstechnik, Medien; Mathematik; Naturwissenschaften und Technik; Umwelt; Ästhetik, Kunst und Kultur; Musik; Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport; Gesundheit

# Konzept Kindergarten

Warum der Naturtag für die kindliche Entwicklung so wertvoll ist:

## Motorischer Bereich

- Bewegungskoordination
- Schulung des Gleichgewichts
- Stressabbau
- Förderung von Grob- und Feinmotorik
- Vermeidung von Haltungsschäden

## Kognitiver Bereich

- Anregung der Phantasie
- Differenzierte Wahrnehmung
- Beobachtungsschulung
- Sinneserfahrungen

## Emotionaler Bereich

- Respekt und Achtung untereinander
- Spaß, Freude
- Zeit für Gefühle
- Abbau von Ängsten, Vorurteilen, Abscheu (Ekel)
- Aufbau emotionaler Bindung zur Natur
- Aushalten von „Langeweile“
- Staunen, vergleichen
- Sprachförderung
- Umgang mit Aggressionen

## Ästhetischer Bereich

- Nutzung von natürlichen Ressourcen
- Anregung der Phantasie
- Wahrnehmung der Umwelt
- Schöpferisches Handeln
- Entwicklung von technischen Fertigkeiten
- Entdeckungsfreude

## Sozialer Bereich

- Selbständigkeit
- Hilfsbereitschaft
- Toleranz
- Rücksichtnahme
- Verantwortungsbewusstsein
- Durchsetzungsvermögen

## Inklusion / Integration

---

32

Wir wollen allen Kindern, die unser Haus besuchen, eine Teilnahme an Freispiel, Angeboten und Projekten unserer Gruppen gewährleisten. Daher besteht in unserer Einrichtung grundsätzlich in jeder Gruppe die Möglichkeit zur Installation eines Inklusionsplatzes, im Rahmen einer sogenannten **Einzelintegration**. Inklusion bedeutet in diesem Fall, dass Kinder mit sozial-emotionalen, psychischen, körperlichen und sprachlichen Entwicklungsauffälligkeiten und/ oder Entwicklungsverzögerungen die Möglichkeit haben, am regulären Kindergartenalltag teilzunehmen und vom Alltag in der Kindergruppe zu profitieren.

### ***Dieses Angebot besteht für Kinder, die ...***

... sich in ihrer Entwicklung in mehreren Entwicklungsbereichen auf einem nicht altersgemäßen Stand befinden und deshalb von einer Behinderung bedroht sind.

... bei denen eine psychische, seelische oder körperliche Einschränkung (Behinderung) vorliegt, mit der sie ohne individuelle Unterstützung nicht am regulären Kindergartenalltag teilnehmen können.

Konkret bedeutet die Installation eines Inklusionsplatzes, dass die **Gesamtkinderzahl** in der Gruppe etwas **reduziert** und somit die Kapazitäten der pädagogischen Fachkräfte für die besonderen Bedürfnisse der betreffenden Kinder erhöht wird. Auf diese Weise können wir für jedes Kind einen Rahmen schaffen, in dem es sich wohlfühlen und sich seinen ganz persönlichen Bedürfnissen entsprechend weiterentwickeln kann.

Über die Unterstützung zur Eingliederung in die Kindergruppe hinaus, beinhaltet die Einzelintegration eine ergänzende pädagogische Förderung zur Weiterentwicklung, in Form einer Einzelförderung. Hierfür steht unser Team aus **Erziehern/Innen** und **Sozialpädagogen/Innen** zur Verfügung, das Ihr Kind seinem Entwicklungsstand entsprechend und gezielt in seiner Weiterentwicklung fördert. Die Interessen und Stärken der Kinder stehen für uns dabei grundsätzlich im Vordergrund, denn mit Spiel und Spaß lernt es sich bekanntlich am leichtesten.

Beim Bedarf einer darüber hinausgehenden Förderung, wie beispielsweise der Durchführung einer **heilpädagogischen** Maßnahme, einer **logotherapeutischen** und/oder einer **ergotherapeutischen Behandlung**, steht in unserer Einrichtung ein eigens dafür eingerichteter **Therapieraum** zur Verfügung. Wir arbeiten eng mit der **Frühförderstelle Lindenberg** zusammen und die Therapeuten besuchen regelmäßig unser Haus, sodass die Möglichkeit besteht, entwicklungsunterstützende Therapien in der Zeit des Kita Besuches durchzuführen. Den ständigen, wechselseitigen Austausch mit den Therapeuten sehen wir dabei als großen Vorteil, um die Kinder in unserem Alltag noch besser unterstützen und fördern zu können.



# Konzept Kindergarten

---

---

ZUSAMMENFASSEND BEDEUTET EIN INKLUSIONSSTATUS AUS PÄDAGOGISCHER SICHT EINEN RAHMEN ZU SCHAFFEN, IN DEM KINDER MIT DIVERSEN ENTWICKLUNGSVERZÖGERUNGEN UND/ODER ENTWICKLUNGSSTÖRUNGEN AKZEPTANZ ERFAHREN, IHRE STÄRKEN ERKANNT UND PÄDAGOGISCH WEITER GEFÖRDERT WERDEN, UND IN DEM SIE SICH MIT ALL IHREN MÖGLICHKEITEN ENTFALTEN KÖNNEN.

33

Unser Ziel ist es jedoch, nicht nur die **Kinder** in ihrer **Individualität zu stärken**, sondern auch Sie als Eltern und **Familie** auf Ihrem Weg durch die Kindergartenzeit zu **begleiten** und während des Überganges in die Schule fachlich zu unterstützen und zu beraten. Sie sind die Experten für Ihre Kinder, daher sind uns ein reger Austausch und eine **vertrauensvolle Zusammenarbeit** mit Ihnen sehr wichtig! Ebenso stehen wir für Fragen und Beratungsbedarf zum Thema Inklusion für alle Besucher und Besucherinnen unseres Hauses jederzeit gerne zur Verfügung.

## D) Wie wir Qualität sichern

---

Die Sicherung und die Verbesserung der Qualität unserer pädagogischen Praxis ist uns ein ständiges Anliegen. Daher verfügt die Kindertagesstätte über qualitätssichernde Instrumente wie:

- **Qualitätsmanagement nach DIN EN ISO 9000:** Im Jahr 2000 erarbeitete die Einrichtung ein Qualitätshandbuch und fasste in diesem sein Leitbild und seine Qualitätsziele, die Richtlinien zur Führung und Organisation der Einrichtung, die Gestaltung der Angebote zur Förderung der Kinder, die Ziele für die Zusammenarbeit mit den Eltern, sowie die Maßnahmen für einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess zusammen.
  - **Fortbildungen:** Alle Erzieher/innen und Kinderpfleger/innen in unserer Einrichtung haben jährlich ein Anrecht auf fünf Fortbildungstage. Diese können sowohl intern, als auch extern genutzt werden. Die Fortbildung gewährt eine hohe Aktualität in pädagogischen und organisatorischen Vorgehensweisen.
  - **Konferenzen:** Jährlich gibt es zwei Trägerkonferenzen und LeiterInnenkonferenzen, an denen wesentliche rechtliche und organisatorische Dinge vermittelt und besprochen werden.
  - **Schutzkonzept der Kita St. Gallus:** Als katholische Kindertageseinrichtung sind wir verpflichtet, einen Schutzauftrag zu erfüllen. Deshalb haben wir eine Rahmenordnung zur Prävention gegen Gewalt, sowie Leitlinien für den Umgang mit sexuellem Missbrauch erlassen.
-

Unsere Kita ist ein sicherer Ort für Kinder – die Mitarbeiter/innen sind dem Kinderschutz verpflichtet! Anhand unterschiedlicher Evaluationsverfahren werden die erbrachten Leistungen und die Erreichung der Ziele regelmäßig überprüft und bewertet. Damit wird sichergestellt, dass alle Prozesse im Blick behalten und kontinuierlich verbessert werden. Zudem können so mögliche Fehler und Probleme schneller erkannt und bearbeitet werden. Ziel ist es, dass sich das Team immer wieder kritisch und konstruktiv mit dem pädagogischen Handeln auseinandersetzt und dass die Effizienz und Effektivität überprüft und ggf. verbessert werden kann.

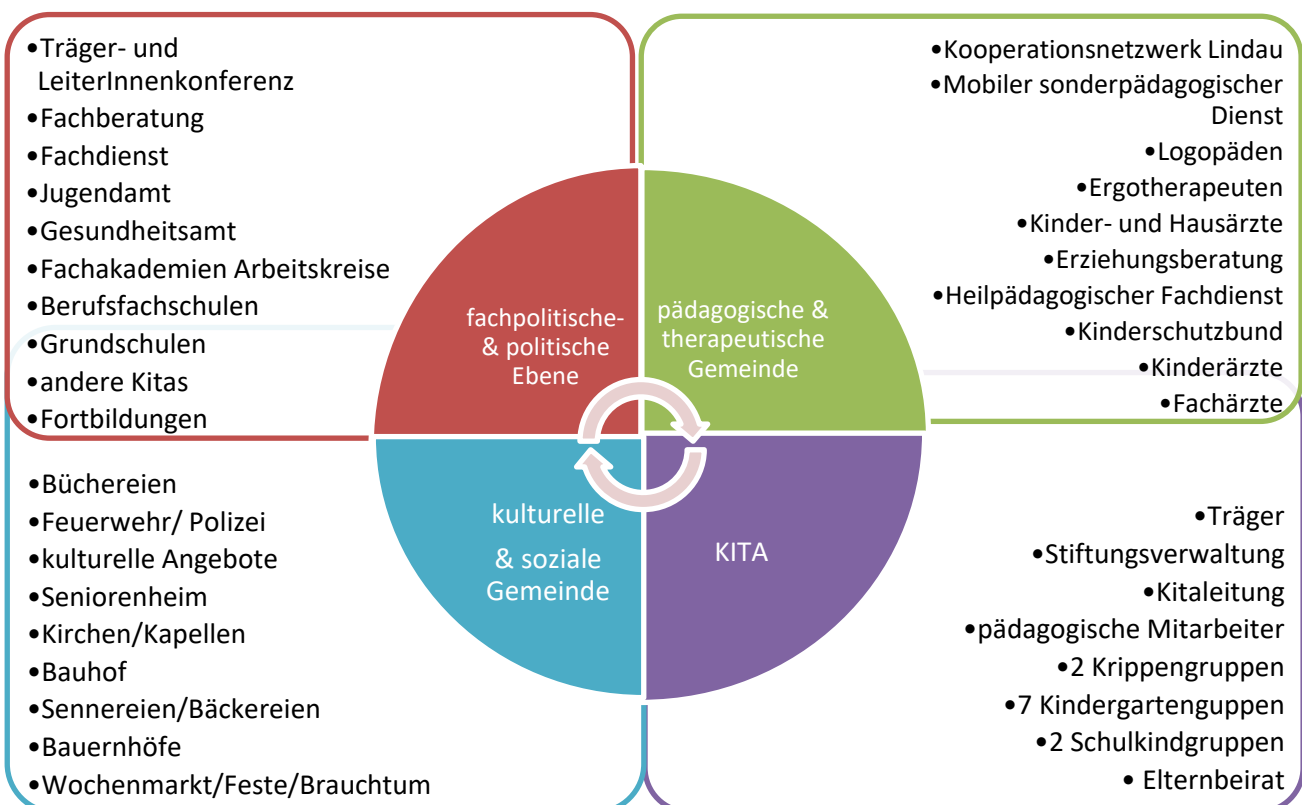
34

Folgende Evaluationsmethoden werden regelmäßig durchgeführt:

Extern	Intern
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Elterngespräche</li> <li>• Kinderkonferenzen</li> <li>• Kinderbefragungen (Hort)</li> <li>• Elternbefragungen</li> <li>• Feedbackbögen</li> <li>• Jahresgespräch mit der Fachberatung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Teamreflexion</li> <li>• Kollegiale Beobachtung</li> <li>• Auswertung der Dokumentation</li> <li>• Ausgewählte Fallbesprechungen</li> <li>• Mitarbeiter/innengespräche</li> <li>• Regelmäßige Selbstevaluation vor dem Hintergrund der festgelegten Qualitätsstandards</li> </ul>

## Vernetzung

Um den Eltern und ihren Kindern eine möglichst gute Betreuung anbieten zu können, sind die Kitas vernetzt:



# Konzept Kindergarten

---

---

## Impressum:

**Herausgeber:** Kath. Kindertagesstätte St. Gallus, Blasenbergstr. 15+19,  
88175 Scheidegg, Tel.:08381-3768;

Mitwirkende an dieser Konzeption waren die Mitarbeiter der Kita St. Gallus  
unter der Leitung von Tobias Hellenbrand

Diese Konzeption entstand als Fortschreibung der 4. Auflage der Konzeption vom April 2016 unter  
der Leitung von Stefanie Lau und Mitarbeiter.

**Stand: Juni 2021**

---